

Losungsandacht für den ersten Januar 2026

**Gott wird aufheben die Schmach seines Volkes in allen Landen.
Jes. 25,8**

**Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingeborenen Sohn gab, damit wir durch ihn leben sollen.
1.Johannes 4,9**

Liebe Andachtsgemeinde!

Ihnen allen ein friedliches und freundliches neues Jahr 2026. Bleiben Sie gesund und behütet.

Für das neue Jahr haben die Herrnhuter nicht nur einen Tagesspruch ausgewählt, sondern auch eine Jahreslosung, die über dem ganzen Jahr stehen soll. Für 2016 aus der **Offenbarung 21,5: Gott spricht: „Siehe, ich mache alles neu“**

Für mich stehen diese Worte in engem Zusammenhang mit dem heutigen Lehrtext aus dem ersten Johannesbrief: Darin ist erschienen die Liebe Gottes, dass Gott seinen Sohn gab, damit wir durch ihn leben sollen.

Die Weihnachtstage liegen hinter uns. Wir haben sie mit Liebe vorbereitet, haben sie sehr bewusst gefeiert, der Alltag holt uns dann allerdings schnell wieder ein. Sowohl die Jahreslosung als auch der Lehrtext erinnern uns allerdings daran, dass Weihnachten eine Zäsur darstellt. Vorher-nachher.

Auch wenn uns der Alltag wieder im Griff hat, hat sich in unsrem Leben nach Weihnachten etwas grundlegend verändert. Etwas Neues hat begonnen. Mit Weihnachten ändert sich Gottes Blick auf die Welt. Und: Ändert sich unser Blick auf die Welt.

Es ist nun ganz klar: Gott blickt liebevoll auf uns. Er traut uns etwas zu. Er hat sich klein gemacht, damit wir groß werden können, mit ihm unterwegs sein können. Er ist uns ganz nahe gekommen. Runter auf die Erde. Nicht mehr nur oben im Himmel.

Das ist neu. Und damit können wir neu werden. Wenn wir uns auf diesen Gott einlassen, können wir andere Menschen werden. Wir

brauchen nicht mehr unsere Ellenbogen auszufahren, um zu unserem vermeintlichen Recht zu kommen.

Viele Menschen spüren das. Im Radio kam die Nachricht, dass die Menschen am Heiligen Abend 2025 vorwiegend an zwei Orten zu finden sind: Im Auto auf dem Weg zu ihren Lieben. Und in der Kirche. Das, so der Sprecher, sei neu. So viele Menschen wie Weihanchten 2025 hätten noch nie den Gottesdienst besucht. Ich weiß nicht, woher der Mann seine Weisheit hat. Ich kann allerdings bestätigen, was ich auch von den Kollegen und Kolleginnen höre: Die Kirchen waren voll. Teilweise mussten Leute nach Hause geschickt werden.

Ich meine nicht, dass das daher kommt, weil Gottesdienst an Weihnachten eben dazu gehört. Ich denke, dass wir in dieser beängstigenden Zeit eine Hoffnung brauchen. Und sie finden können bei Gott, der das zusagt: Ich begegne Euch liebevoll. Ich mache es anders als ihr es in der Welt erlebt. Ich mache es neu. Und deshalb könnt auch Ihr es neu machen. Mit neuem Vertrauen der Welt begegnen. Den Situationen, die Euch Sorgen bereiten. Und mit neuem Vertrauen den Menschen begegnen, die es Euch schwer machen.

Mit Weihnachten setzt Gott neue Maßstäbe. An denen können wir uns orientieren. Die können wir uns auch zum Vorbild nehmen. Wir können es anders machen, als die Welt es uns weismachen will. Denn: Gott braucht Menschen, um die Welt neu zu machen. Und: Menschen brauchen Gott, um die Welt neu zu machen.

Ich wünsche Ihnen im neuen Jahr, dass Sie mit Gottes Hilfe viel in Bewegung bringen können. Dass Sie neue Hoffnung schöpfen können, erleben können, dass Gott Ihnen begegnet. Frieden ist möglich, wenn wir ihn leben. Gott hat Vorarbeit geleistet, er hat uns Jesus Christus geschickt. Jetzt sind wir dran.

Ich wünsche Ihnen aber auch die Erfahrung, dass wir nicht alles selbst machen müssen. Dass wir uns einfach manchmal zurücklehnen dürfen und zulassen dürfen, wie Gott handelt für uns und in unserem Leben. Wir dürfen ihn beim Wort nehmen: Siehe, ich mache alles neu.
AMEN